



Ergebnisse der „Diagnose Mittelstand 2016“ zur Internationalisierung des deutschen Mittelstands

Für die Analyse zur Internationalisierung des deutschen Mittelstands haben die Volkswirte des DSGV bisher ansonsten unveröffentlichte Daten des Statistischen Bundesamtes (Umsatzsteuerstatistik) und der Deutschen Bundesbank (Außenwirtschaftsstatistik/ Direktinvestitionen) herangezogen.

Zu den Auslandsaktivitäten der mittelständischen Firmenkunden erfolgte zudem im September 2015 eine Expertenbefragung unter den Firmenkundenberatern der 413 deutschen Sparkassen. Mit einer Rücklaufquote von über 80 Prozent können die Antworten dabei in hohem Maße als repräsentativ gelten.

Kernaussagen der Studie

Der Mittelstand leistet einen erheblich größeren Beitrag zur zunehmenden Internationalisierung der deutschen Volkswirtschaft als bisher gedacht:

- 98 Prozent der deutschen Exporteure haben einen Jahresumsatz von bis zu 50 Mio. EUR, und gut ein Viertel der deutschen Exporte entfällt auf Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu 100 Mio. EUR. Noch nicht erfasst ist in diesen Werten die Rolle des Mittelstands als Zulieferer der Exportwirtschaft.
- Von den Unternehmen des Mittelstands mit einem Jahresumsatz zwischen 2 und 50 Mio. EUR ist etwa die Hälfte im Export aktiv, im verarbeitenden Gewerbe sind dies sogar 31 Prozent aller Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu 50 Mio. EUR.
- 21 Prozent der Umsätze aller Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 50 und 100 Mio. EUR kommen aus dem Export, im verarbeitenden Gewerbe sind es sogar 36 Prozent.
- Die Auslandsaktivitäten des deutschen Mittelstands haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Innerhalb von 10 Jahren ist die Anzahl der im Export aktiven Mittelständler mit einem Jahresumsatz zwischen 50 und 100 Mio. EUR um 32 Prozent gestiegen.
- Knapp ein Viertel aller Firmenkunden der Sparkassen weisen in irgendeiner Form Auslandsaktivitäten auf. Besonders hoch ist dieser Wert in Baden-Württemberg (32,4 Prozent), besonders gering in Mecklenburg-Vorpommern (8,3 Prozent).

Gleichzeitig zeigen die Analysen, dass bereits ein Jahresumsatz von 100 Mio. EUR offenbar ausreicht, um ebenso erfolgreich wie Großunternehmen auf den weltweiten Märkten aktiv zu sein. Dies belegen gerade in Deutschland auch zahlreiche Beispiele sog. „Hidden Champions“, also von – typischerweise mittelständischen – Unternehmen, die in ihrer spezifischen Marktnische eine führende Rolle auf dem Weltmarkt innehaben.

Nach Ländern betrachtet ergeben sich in den Exportaktivitäten des deutschen Mittelstands kaum Unterschiede zu den Großunternehmen. Beachtliche 47 Prozent der Exporte des Mittelstands gehen in Länder außerhalb der EU, darunter auch in Schwellenländer wie z. B. nach China oder in die USA.

Auch der Umfang der sog. Direktinvestitionen des deutschen Mittelstands – also der Investitionen deutscher Mittelständler in eigene Vertriebs- und Servicedienstleister sowie auch Produktionsstätten im Ausland – hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Ende 2013 waren mittelständische Unternehmen aus Deutschland an 1030 Unternehmen im Ausland beteiligt. Ihre Direktinvestitionen im Ausland beliefen sich damit auf 5,1 Mrd. EUR, Ende 2010 waren dies erst 3,5 Mrd. EUR. Besonders hoch war das Wachstum dabei in Asien. Gegenüber Großunternehmen weisen Mittelständler bei den Direktinvestitionen aber noch einen erheblichen Nachholbedarf auf.

Der deutsche Mittelstand hat die Herausforderungen der Globalisierung offenbar erkannt und erfolgreich angenommen. Eine weiter zunehmende weltweite Integration der Wirtschaftsaktivitäten bleibt für den Wirtschaftsstandort Deutschland auf absehbare Zeit die einzige Möglichkeit, den heutigen Wohlstand und die Arbeitsplätze in Deutschland zu erhalten. Die Wirtschaftspolitik sollte daher auch weiterhin für einen freien Zugang zu Auslandsmärkten sowie Rechtssicherheit und sichere Rahmenbedingungen im Außenhandel eintreten. Im Bereich der Beratung und Finanzierung der Außenhandelsaktivitäten des deutschen Mittelstands sollte es bei der bewährten Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand (Außenwirtschaftsförderung, u. a. Hermesdeckungen), den Industrie- und Handelskammern (IHK) bzw. den Auslandshandelskammern (AHK) und der deutschen Kreditwirtschaft bleiben.

Die Sparkassen-Finanzgruppe berät und unterstützt mittelständische Unternehmen im Rahmen ihrer Auslandsaktivitäten über den S-CountryDesk. Darüber hinaus wurden in wichtigen Schwellenländern die German Centres unter Beteiligung der deutschen Landesbanken eingerichtet.